

TURCOLOGICA

Herausgegeben von Lars Johanson

Band 97,1

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Marcel Erdal, Ayyana Ozonova, Irina Nevskaya,
Monika Rind-Pawlowski, Hans Nugteren, Elena Tjuntseva,
Ol'ga Shagdurova, Alena Tazranova, Natal'ja Shirobokova

Handbuch des Tschalkantürkischen

Teil 1: Texte und Glossar

Herausgegeben von Marcel Erdal, Irina Nevskaya,
Hans Nugteren und Monika Rind-Pawlowski

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

In Kooperation mit dem Institut für Turkologie, Goethe-Universität Frankfurt,
und dem Institut für Philologie, Abteilung Sibirien, Russische Akademie der
Wissenschaften, Nowosibirsk

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 0177-4743
ISBN 978-3-447-06964-9

Inhalt

Einleitung.....	VII
1. Tschalkanische Texte.....	1
1.1 Arabušqa (Märchen).....	3
1.2 Xaqastarla tartışqanı (Der Kampf gegen die Chakassen – Legende).....	43
1.3 Šorton paži (Hechtskopf – scherzhafte Erzählung).....	50
1.4 Kön etteni (Lederherstellung – volkskundliche Beschreibung).....	54
1.5 Toqšoq (Zedernussbrei – Rezept)	61
1.6 Uvraq (Getrocknete Elritzen – Rezept)	64
1.7 Perek (Teigtaschen – Rezept)	68
1.8 Tutpaš (Nudeln – Rezept)	71
1.9 Qaldıraq (Fladenbrot – Rezept)	73
1.10 Ügredüg Söstör (Sprichwörter).....	75
1.11 Tavışqaqtar (Rätsel).....	91
2. Glossar.....	107
3. Ethnologische und lexikologische Untersuchungen.....	187
3.1 <i>Eržan A. Bel'gibaev</i> Ethnic-historical data about the Chalkans	189
3.2 <i>Galina B. Syčenko</i> Model tunes of the 'short songs' of the Chalkans	201
3.3 <i>Elena V. Tjunteševa</i> und <i>Ol'ga Ju. Šagdurova</i> Verwandschaftstermini im Tschalkanischen	207
3.4 <i>Mar'jana V. Sumačakova, Ol'ga Ju. Šagdurova</i> und <i>Hans Nugteren</i> Einige Insektennamen im Tschalkanischen (im Vergleich zu anderen südsibirischen Türksprachen).....	231
Anhang	
Liste tschalkanischer Vornamen, Familiennamen und Stammesnamen	247
Tschalkanische Bibliographie.....	249

Einleitung

Der vorliegende Band ist der erste eines zweibändigen Werkes, das sich mit der Sprache der Tschalkanen befasst. Dabei handelt es sich um ein türksprachiges Volkstum, dessen Heimat sich im Norden (genauer gesagt im Nordosten) der ‚Republik Altai‘ im Becken des Flusses Kuu (‚Schwan‘, auf Russisch Lebed¹) befindet, direkt angrenzend an den Oblast² Kemerovo und an die Republik Chakassien.² Die Tschalkanen sind seit 1926 amtlich als Altaier und ihre Sprache als ein Dialekt des Altaischen betrachtet worden. Deshalb ist die genaue Zahl der Tschalkanen unbekannt. Sie nennen sich selbst *Čalqandu*, *Čalyanu*, *Čalqan*, *Šalyanu*, *Šalyandu*, *Šalyanuy* oder *Quu-kiži*³ und unterscheiden sich ethnisch von den Altaiern.

Das Altaitürkische⁴ ist (zusammen mit Teleutisch und Telengitisch) eher im Süden dieser Republik beheimatet, während im Norden neben dem Tschalkanischen auch die Varietäten der *Tuba Kiži* (*Jyš Kiži*) und der *Qumandy* (*Qumanda Kiži*) zu finden sind. Teleutisch, Telengitisch, Kumandinisch, Tschalkanisch und der Tuba-Dialekt stehen (neben starkem russischem Einfluss auch) unter dem Einfluss des Altaitürkischen, der offiziellen Sprache der Republik Altai; der Konvergenzprozess gewinnt in den letzten Jahrzehnten an Geschwindigkeit. Die Sprache der Tschalkanen ist eine selbständige Sprache; sie kann durch die altaische Schriftsprache nicht hinreichend wiedergegeben werden, da diese auf der Basis des Süddialekts (*Altai-*

1 Dementsprechend sind sie auch als *Kuu Kiži*, auf Russisch *Lebedinskie Tatory*, benannt worden.

2 Andere administrative Nachbarn der Republik Altai sind der Altaische Kraj im Nordwesten und die Republik Tyva im Osten. Die Republik Altai ist ein Teil der Russischen Föderation und befindet sich in Südsibirien. Im Südwesten grenzt sie an Kasachstan, im Süden an China und im Südosten an die Mongolei.

3 Dieser Variantenreichtum beim Namen zeigt schon, dass es sich um eine Ethnie handelt, die über keine zentralen administrativen und erzieherischen Institutionen verfügt: Wenn es eine solche Institution gegeben hätte, hätte diese sich zweifellos neben der Vereinheitlichung der Sprache und der Wahl einer ‚Hauptvariante‘ auch um eine einheitliche Bezeichnung des Volkstums bemüht.

4 Das (dem Kirgisischen nahe stehende) Altaitürkische hat mit altaischer Sprachverwandtschaft nicht mehr zu tun als die anderen Türksprachen. Die Gruppe der altaischen Sprachen (deren sprachliche Gemeinsamkeiten entweder auf genetische oder auf areale Gründe zurückzuführen sind) verdanken ihren Namen der Ansicht, dass das (sibirische, chinesische und mongolische) Altaigebirge die Urheimat der Völker darstellt, die diese Sprachen sprechen. Nach chinesischen historischen Quellen scheint es jedenfalls sehr wahrscheinlich, dass die Tschalkanen im Urheimatraum der Türkvolker wohnen.

kiži) gebildet wurde. Es ist irreführend, dass das Tschalkanische oft als ‚nord-altaischer Dialekt‘ bezeichnet wird, der Teil der altaitürkischen Sprache sein soll: In gewissen Hinsichten ist es auch heute noch dem Schorischen, dem Chakassischen oder einem der tschulym-türkischen Hauptdialekte näher als dem Altaitürkischen, ohne dass man es dann als einen Dialekt jener Sprachen bezeichnen könnte. Das Tschalkanische ist Teil eines Dialektkontinuums, das auch Zeichen vielseitiger und vielschichtiger Beeinflussung seitens der Nachbarsprachen zeigt; es kann aber keiner dieser Sprachen zugewiesen werden.

Es ist statistisch erwiesen, dass Tschalkanen es vorziehen, auf das Russische auszuweichen, wenn sie ihre Muttersprache nicht gebrauchen können; die altaitürkische Standardsprache wird von ihnen nicht als dieser hinlänglich ähnlich empfunden, und es fehlt ihnen an Motivation, sie zu erlernen. Im Jahre 1993 erhielten die Tschalkanen, wie auch andere nördliche ethnische Gruppen (*Qumandy, Tuba*) der Republik Altai, den Status einer ‚Minderheit der Republik Altai‘. Der neue Status hat aber keinen Einfluss auf die sprachlichen Realitäten des Tschalkanischen und auf sein Verhältnis zur altaischen Schriftsprache. Da z.Zt. die offiziellen Sprachen Altaisch und Russisch sind, hat das Tschalkanische praktisch lediglich die Funktion einer informellen Sprache und ist vom Aussterben bedroht: Eine soziolinguistische Untersuchung des Philologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften in Novosibirsk hat gezeigt, dass die junge Generation die Muttersprache nur passiv beherrscht.

Im Hinblick auf diese soziolinguistische Situation war und ist die Erhebung, Notierung, Veröffentlichung und Beschreibung jedes noch erhältlichen tschalkanischen Materials dringend notwendig. Es gibt weder Grammatiken noch Wörterbücher der Gegenwartssprache; die vorhandene 90-seitige Grammatik bei Baskakov 1985 fußt auf Texten, die in den Jahren 1934–1952 aufgenommen wurden. Die Dokumentierung des Tschalkanischen ist unabdingbar für die Bearbeitung bedeutender linguistischer, historischer und ethnischer Fragestellungen. Ohne detaillierte Angaben über diese Sprache können etliche Aspekte der Entstehung und der Geschichte der sajano-altaischen Region – und Sibiriens insgesamt – nicht erklärt werden. Nicht minder ist es für die allgemeine Sprachwissenschaft von Wichtigkeit, ein unbekanntes Sprachsystem zu erschließen.

Im Werk bringen wir einen Teil der Resultate des ‚Tschalkanisch‘-Projekts zusammen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von der Russischen Stiftung für Grundlagenforschung unterstützt wurde; es wurde von der Frankfurter Turkologie in Kooperation mit der Abteilung der Sprachen Sibiriens am Institut für Philologie durchgeführt, das in Novosibirsk beheimatet ist und zum sibirischen Zweig der Russischen Akademie der Wissenschaften gehört. Im Rahmen des Projekts wurde eine Dokumentation des Tschalkanischen erstellt. Vom modernen Tschalkanischen standen zum Projektbeginn lediglich einzelne folkloristische, gesprochene Texte zur Verfügung, die von Mitarbeitern des Instituts für Philologie in Novosibirsk während der Feldforschungen der Jahre 2000–2001 gesammelt

worden waren. Unsere bisherige Hauptaufgabe lag darin, die sprachlichen Daten zu sammeln und sie in genauer phonetischer Transkription zu notieren sowie die weitere linguistische Bearbeitung (morphologische Analyse, Glossierung und Übersetzung ins Russische und ins Deutsche) in Angriff zu nehmen. In unserer Datenbank sind vor allem die Texte, die wir während der Feldforschungen zwischen 2000 und 2005 gesammelt haben, vorhanden, wie auch Texte aus dem Privatarchiv von Anna Kandarakova (Pustogačeva), die aus den Jahren 1950–1970 stammen. Der Teil der Datenbank, der bereits zu Projektbeginn vorlag, diente als Ausgangspunkt für folgende Untersuchungen mit synchroner, diachroner und arealer Ausrichtung:

Bücher

1. *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik* (Die Sprachen der sibirischen Völker. Tschalkanischer Sammelband). Ed. Širobokova N.N. Bd. 15. Novosibirsk, 2005. 176 S.
2. *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. (Die Sprachen der sibirischen Völker. Tschalkanischer Sammelband). Ed. Širobokova N.N. Bd. 17. Novosibirsk, 2005. 151 S.
3. Kandarakova (Pustogačeva), A. M. (2004): *Aba-d'ištin aŋ-kuštari. Zveri i pticy dremučej tajgi. Pesni, zagadki i skazka na čalkanskom jazyke*. (Die Tiere und Vögel des Urwaldes. Lieder, Rätsel und Märchen auf Tschalkanisch mit russischer Übersetzung). Novosibirsk. 24 S.
4. Sumačakova, M. V. (2005): *Čakajak. Čečegeš. Cvetoček*. (Blümchen. Tschalkanisch für Kinder). Novosibirsk. 32 S.

Aufsätze

5. Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A., Tazranova, A. R. (2003): *Obrazcy čalkanskix tekstov* (Tschalkanische Textproben). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Ėkspedicionnye materialy*. Bd. 7. Teil 1. Novosibirsk. S. 141–201.
6. Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A., Tazranova, A. R. (2003): *Sociolingvističeskaja situacija u tubalarov i čalkancev* (Die soziolinguistische Situation bei den Tuba und Tschalkanen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Ėkspedicionnye materialy*. Bd. 7. Teil 1. Novosibirsk. S. 3–9.
7. Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A., Tazranova, A. R. (2003): *Obrazcy čalkanskix tekstov* (Tschalkanische Textproben). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Ėkspedicionnye materialy*. Bd. 10. Novosibirsk. S. 44–77.
8. Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A., Tazranova, A. R. (2003): *Jazyk tubalarov i čalkancev* (Die Sprache der Tuba und der Tschalkanen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Ėkspedicionnye materialy*. Bd. 10. Novosibirsk. S. 3–6.

9. Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A. (2004): Obrazcy čalkanskix tekstov (Tschalkanische Textproben). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Ėkspedicionnye materialy*. Bd. 13. Novosibirsk. S. 23–47.
10. Kandarakova (Pustogačeva), A. M., Kokošnikova, O. J., Nikolina, E. V., Ozonova, A. A. (2004): Obrazcy čalkanskix tekstov (Tschalkanische Textproben). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 15. Novosibirsk. S. 144–175.
11. Ozonova, A. A., Tazranova, A. R. (2004): Analitičeskie konstrukcii v čalkanskom jazyke (v sopostavlenii s altajskim literaturnym jazykom) (Die analytischen Konstruktionen im Tschalkanischen (im Vergleich zum Standard-Altaitürkischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 15. Novosibirsk. S. 55–72.
12. Nikolina, E. V., Kokošnikova, O. J. (2004): Terminy rodstva v čalkanskom dialekte v sopostavlenii s tjurkskimi jazykami Južnoj Sibiri (Verwandtschaftsbezeichnungen im Tschalkanischen im Vergleich zu südsibirischen Türkischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 15. Novosibirsk. S. 33–54.
13. Ozonova, A. A., Nikolina E. V. (2005): Sistema padežej v čalkanskom jazyke (v sopostavlenii s altajskim literaturnym) (Das Kasussystem im Tschalkanischen (im Vergleich zum Standard-Altaitürkischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 17. Novosibirsk. S. 4–25.
14. Schönig, Claus (2004): Zur Stellung des Čalqandu innerhalb des Südsibirisch Türkischen In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 15. Novosibirsk. S. 4–32.
15. Tazranova, A. R. (2005): Poslelogi v čalkanskom jazyke (Die Postpositionen im Tschalkanischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 17. Novosibirsk. S. 26–43.
16. Sumačakova, M. V (2005): Nazvanija rastenij v jazyke čalkancev (Die Pflanzennamen im Tschalkanischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 17. Novosibirsk. S. 63–85.
17. Fedina, N.N. (2005): Čalkanskij jazyk v trudax N. A. Baskakova i v nastojaščee vremja (Tschalkanisch in wissenschaftlichen Arbeiten von N. A. Baskakov und in der Gegenwart). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. Bd. 17. S. 44–62.
18. Nikolina, E. V., Ozonova, A. A., Tazranova, A. R., Fedina N.N. (2005): Obrazcy čalkanskix tekstov (Tschalkanische Textproben). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri. Čalkanskij sbornik*. (Die Sprachen der sibirischen Völker. Tschalkanischer Sammelband). Bd. 17. Novosibirsk, 2005. S. 136–150.
19. Fedina, N.N. (2006): Processy sintezacii analitičeskix glagol'nyx form v čalkanskom jazyke (Die Syntheseprozesse der analytischen Verbformen im Tschalkanischen). In: *Jazyki korennyx narodov Sibiri*. Bd. 18. Novosibirsk. S. 207–215.

20. Nevskaya, I. A. (2005) O kategorial'nom statuse imperativnyx form pervogo lica needinstvennogo čisla v sibirskix tjurkskix jazykax. In: Šencova, I. V. (Ed.). *Jazyki, istorija, kul'tura tjurkskix narodov Južnoj Sibiri i privilegjuščix regionov. Materialy meždunarodnoj konferencii, posvjaščennoj 75-letiju so dnja roždenija Ė. F. Čispijakova*. Novokuzneck: Kuzbasskaja pedagogičeskaja akademija. 54–58.
21. Nevskaya, I. A. (2005): Inclusive and exclusive in Turkic languages. In: *Clusivity*. (Typological and case studies of the inclusive-exclusive distinction). Filimonova, E. (Ed.). Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. 339–357.
22. Nevskaya, I. A. (2005): Komp'juternye bazy lingvističeskix dannyx kak osnova dlja soxranenija i vozroždenija korennyx tjurkskix jazykov Sibiri. (Computergestützte linguistische Datenbanken als Grundlage für den Erhalt und die Wiederbelebung der indigenen Türksprachen Sibiriens) In: *Obrazovanie i ustojčivoje razvitie korennyx narodov Sibiri*. Novosibirsk: NGU. 90–99.
23. Nevskaya, I. (2007). Ethno-linguistic progresses in Post-Soviet South Siberia. In: *Cultural Changes in the Turkic World*. Würzburg: Ergon Verlag. 107–123.

Diese Ergebnisse haben wiederum die Arbeit an der morphologischen Analyse und am Lexikon unterstützt. Als Textbasis wurden dabei schriftliche (überwiegend schwer zugängliche) und mündliche Quellen herangezogen und einer computer-gestützten morphologischen und lexikalischen Analyse unterzogen. Hier wurde eine zur Dokumentation vorislamischer Türksprachen entwickelte Datenbank aus dem ebenfalls von der DFG finanzierten VATEC-Projekt für Materialien lebender Türksprachen verwendet (wie auch im früheren Kooperationsprojekt *Shorica*, das auch von der DFG und von der Russischen Stiftung für Grundlagenforschungen finanziert wurde), wobei in allen Fällen die Universität Frankfurt als Koordinationszentrum diente. Ferner liegen uns 25 Seiten an Textmaterial vor, das die türkische Forscherin Doç. Dr. Figen Güner Dilek für ihre Doktorarbeit (*Altay Türkçesi Ağzları*, Ankara) aufgenommen und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Die im Projekt erzielten Ergebnisse an diesem dialektologisch, soziolinguistisch und historisch interessanten Material, besonders die Datenbank, ermöglichen weitere literaturwissenschaftliche, folkloristische und linguistische Arbeiten sibirischer und allgemein turkologischer Orientierung. Dank der deutschen Übersetzung und Glossierung werden die Daten auch einem größeren Kreis von Wissenschaftlern zugänglich. Ein weiterer Aspekt der Anwendbarkeit ist der Gebrauch der Ergebnisse und Daten im Rahmen der aktuellen Versuche einer Bewahrung des Tschalkanischen, insbesondere auf dem Gebiet der Volksbildung.

Ohne die Mitarbeit der tschalkanischen Bevölkerung wäre es unvorstellbar gewesen, ihre Sprache zu dokumentieren. Die Herausgeber und Autoren dieses Bandes bedanken sich herzlich bei allen Einwohnern des Dorfes Kurmač-Bajgol.

Einleitung

Ein besonderer Dank geht an die Muttersprachlerinnen des Tschalkanischen M. V. Sumačakova, Ė. K. Kračnakova (Pustogačeva), N. Fedina und insbesondere an Anna M. Kandarakova (Pustogačeva), die bis zu ihrer Pensionierung in ihrem Heimatdorf Kurmač-Bajgol als Lehrerin tätig war. Sie hat schon seit vielen Jahren aus eigenem Antrieb tschalkanisches Material gesammelt, um sich für das Überleben ihrer Muttersprache einzusetzen und diese für die kommenden Generationen zu dokumentieren. Auch an unserem Projekt hat Anna M. Kandarakova sehr engagiert mitgewirkt. Die meisten der in diesem Band veröffentlichten Texte stammen aus ihrem Privatarchiv.

Eine beachtlich große Gruppe von russischen und deutschen Wissenschaftlern hat an dem Projekt teilgenommen. Unter der Leitung von Ajana Ozonova haben Forscherinnen des Instituts für Philologie der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (u.a. Natal'ja Širobokova, Elena Nikolina, Ol'ga Kokošnikova und Aljona Tazranova) als Resultat ihrer langjährigen Feldforschung eine primäre Dokumentation des Tschalkanischen angefertigt und eine elektronische Datenbank erschaffen, in der die auf Tonband aufgenommenen oder schriftlich vorhandenen Texte erschlossen wurden; diese wurden eingegeben, morphologisch analysiert und ins Russische wie auch teilweise ins Deutsche übersetzt. Weiterhin wurde die erste Version des Lexikons von der Novosibirsker Gruppe erstellt, und es wurden zahlreiche Untersuchungen durchgeführt, die in die oben erwähnten Publikationen mündeten.

Die Forschergruppe an der Goethe Universität in Frankfurt (Monika Rind-Pawlowski und Hans Nugteren, geleitet von Marcel Erdal) hat die Datenbank weiter entwickelt: Sie hat eine Reihe von bereits veröffentlichten Texten erschlossen bzw. korrigiert, eine Konsistenzprüfung des gesamten Materials durchgeführt und die Wortschatzangaben unter allgemein turkologischen und linguistischen Gesichtspunkten neu gestaltet. Die Koordination der Arbeit der russischen und der deutschen Gruppen lag in den Händen von Irina Nevskaya (sowohl Novosibirsk als auch Frankfurt), die unter anderem für die Kodierung der morphologischen Analyse im Toolbox-Programm sowie den Export in andere Formate zuständig war und aktiv zur gesamten Neugestaltung beigetragen hat. Die linguistische Erschließung dieser Texte sowie das tschalkanische Lexikon ist das Kooperationswerk aller Beteiligten, letzteres ist aber insbesondere Hans Nugteren zu verdanken. Die Editionsarbeit am vorliegenden Band wurde von der deutschen Seite übernommen.

Die Herausgeber